

## INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
Vorwort	V
Einleitung	4
<u>Erster Teil</u>	
<u>Der normative Charakter der solidarischen Ordnungsvorstellungen im Selbstverständnis des Deutschen Gewerkschaftsbundes</u>	12
A. Die gesellschaftliche Lage der Arbeitnehmer als konstitutiver Solidaritätsfaktor	12
1. Die Abhängigkeit von privater Verfügungsmacht	13
2. Die materielle Unterprivilegierung	16
3. Objektstellung und mangelnde Selbstverwirklichung im Wirtschaftsprozeß	19
4. Die Einheitlichkeit der Interessenlage aller Arbeitnehmer	20
B. Die Veränderung der Arbeitnehmerlage als Ziel gewerkschaftlicher Interessenvertretung	23
1. Die Artikulierung der Arbeitnehmerinteressen	23
2. Gestaltungsfunktionen	24
3. Schutzfunktionen	33
4. Sicherungsfunktionen	41
C. Die Einheitsgewerkschaft als organisatorisches Instrument einheitlichen Handelns	49
1. Das Streben nach "totaler Einheit"	49
2. Kollektive contra partikuläre Solidaritätsvorstellungen	52
3. Der Anspruch auf allgemeine Repräsentanz	61
4. Das politische Engagement	65
D. Zusammenfassung	69

Zweiter Teil

<u>Empirische Überprüfungen der Solidaritätswirklichkeit</u>	74
E. Zum Umfang einheitlichen Handelns in der Einheitsgewerkschaft	75
1. Quantität und soziale Struktur der Mitgliedschaft	76
a. Die Organisations- und Außenseiterquoten	76
b. Mitgliederanteile nach dem sozialen Status	89
c. Kombination von solidarischem und partikularem Organisationsprinzip?	97
d. Parteipolitische Bindungen der Arbeitnehmer	107
e. Anmerkungen zum "richtigen" Organisationsgrad	110
f. Der Vergleich mit ausländischen Organisationsverhältnissen	121
2. Die Fluktuation der Gewerkschaftsmitglieder	127
a. Das Ausmaß der Zu- und Abgänge	127
b. Das Problem des Bindungsdefizits	130
c. Demoskopische Befunde	132
d. Administrativ-technische und juristische Lösungsversuche	137
3. Die Teilnahme am gewerkschaftsinternen Leben	139
a. Der Besuch von Gewerkschaftsveranstaltungen	139
b. Die Lektüre der Gewerkschaftszeitung	143
c. Die Beitragsehrlichkeit	150
4. Das Zustimmungsniveau bei allgemein-politischen Aktionen	154
5. Das Votum der Mitglieder bei den Sozialwahlen	163
6. Zusammenfassung	168

	<u>Seite</u>
F. Zum Ausmaß gemeinsamer Zielsetzungen innerhalb der Arbeitnehmerschaft	175
1. Die Umgestaltung der Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen	175
2. Die Absicherung des Erreichten	192
3. Neues Lohnbewußtsein und Streikbereitschaft	217
4. Der Konsum von "öffentlichen Gütern"	231
5. Das Interesse am Kollektivschutz als "privatem Gut"	233
a. Klassische Formen	233
b. Neuentwickelte Formen	244
Exkurs: Sanktionen gegen Außenseiter als Surrogate gemeinsamer Zielorientierung?	252
6. Zusammenfassung	255
G. Zum Bewußtsein einer gemeinsamen gesellschaftlichen Lage der Arbeitnehmerschaft	260
1. Die partielle Einheitlichkeit dichotomischen Denkens	261
2. Instrumentelle Differenzierungen	265
3. Mittelstandsorientierte Selbstverortungen	270
4. Hierarchische Sicht und individuelle Karriereerwartungen	275
Exkurs: Die entsolidarisierende Wirkung betriebsspartikularer Sozialsösungen. Ein Abriß gewerkschaftlicher Kritik zur Frage der Beeinflussung des gesellschaftlichen Bewußtseins.	284
5. Zusammenfassung	295
Schlußbemerkungen	298
Literaturverzeichnis	309